

HÖRE

auf das

FLEHEN

Deines Volkes!

1. K ö n i g e 8, 3 0



© 2002
LAV G.& E. Schadt-Beck
Postfach 154
74344 Lauffen a. N.
Fon + Fax: 07133-75 27

I n h a l t

Höre auf das Flehen Deines Volkes!	S. 5- 7
1. Könige 8,30	
Auswärts wurden sie nicht gesehen!	S. 8
1. Könige 8, 8	
So wie der Herr geredet hat!	S. 9
1. Könige 8,20	
Deine Augen Nacht und Tag offen!	S. 10-14
1. Könige 8,29	
Du gibst nach seiner Gerechtigkeit!	S. 15-16
1. Könige 8,32	
Vergib die Sünde Deines Volkes!	S. 18
1. Könige 8,34	
Weil Du sie demütigst!	S. 19-20
1. Könige 8,35	
Wie Du sein Herz kennst!	S. 21
1. Könige 8,39	
Sie hören von Deinem großen Namen!	S. 22
1. Könige 8,42	
Kein Mensch, der nicht sündigte!	S. 23
1. Könige 8,46	
Aus dem eisernen Schmelzofen!	S. 24-25
1. Könige 8,51	
Unser Herz zu Ihm neigen	S. 26
1. Könige 8,58	
Ungeteilt mit dem Herrn!	S. 27
1. Könige 8,61	
Guten Mutes wegen all des Guten!	S. 28
1. Könige 8,66	

HÖRE AUF DAS FLEHEN DEINES VOLKES!

1.Könige 8,30

Der HÖRER des Gebets

Der allmächtige, ewige Gott ist ein „**Hörer des Gebets**“ (Psalm 65,3a). Darum weiß David: „**Es wird alles Fleisch zu Dir kommen**“ (Psalm 65,3b).

Gott, der Herzenskenner, hört Augenblick um Augenblick unzählige Gebete vieler Menschen aus aller Welt, aus Israel und allen Nationen, Denominationen und Organisationen, von jung und alt, von niedrig und hoch, von arm und reich. Weil Er Geist ist, allmächtig, allwissend und allgegenwärtig, ist Ihm das gut möglich – wenn auch für unser begrenztes Denken unvorstellbar.

Unser Zugang zu Ihm

Damit unser Gebet erhörlich ist, damit es ankommt bei dem Hörer unserer Gebete, muss es

- durch *das Blut* des Herrn Jesus Christus gereinigt und
- durch *den Heiligen Geist* geheiligt, also Gott geweiht sein
- durch *Sein Wort*.

Darum hat Gott, der Hörer unserer Gebete, Seinen geliebten Sohn, unseren Herrn Jesus Christus, den Heiland der Welt, den Messias Israels, auf diese sündenbeladene Erde gesandt, um der Welt Sünden zu sühnen durch Sein in Jerusalem an dem Fluchholz, vergossenes Blut (2.Johannesbrief, Kapitel 2, Vers 2).

Damit so wieder der Kontakt mit dem heiligen lebendigen Gott hergestellt würde!

Weil Gott, der Schöpfer aller Dinge, alles Irdische immer wieder zum Bild und Zeugnis für das Ewige gegeben hat, wollen wir die Arbeit am Computer als Beispiel heranziehen. Man kann nur etwas hineingeben in dieses „technische Gehirn“, wenn der Kontakt da ist durch den Strom und nachdem alle Störungen behoben sind.

So können unsere Gebete nur bei Gott angenommen werden, wenn der Kontakt – durch Jesu *Blut* – da ist und nachdem alle Störungen ausgeschaltet sind – durch die Vergebung unserer Sünden in Seinem Blut durch den *Heiligen Geist* der sich manifestiert, offenbart, in Seinem *Wort*.

Deswegen lehrt uns der Heilige Geist im HebräerbrieF, Kapitel 10, Vers 19: **„Da wir nun, Brüder, durch das Blut Jesu Freimütigkeit haben zum Eingang in das Heiligtum, den Er uns bereitet hat als einen neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang – das ist durch Sein Fleisch – und einen großen Priester über das Haus Gottes, so lässt uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen in voller Gewissheit des Glaubens, die Herzen besprengt (und damit gereinigt) vom bösen Gewissen und den Leib gewaschen mit reinem Wasser.“**

Deshalb schreibt der Apostel Paulus im RömerbrieF, Kapitel 8, Vers 26-27: **“Ebenso aber nimmt auch der Geist sich unserer Schwachheit an; denn wir wissen nicht, w a s wir bitten sollen, w i e es**

sich gebührt, aber der Geist Selbst verwendet sich (für uns) in unaussprechlichen Seufzern.“

Darum lesen wir in der ganzen Heiligen Schrift, dass die von Gott erhörten Beter sich immer auf das von Gott gegebene *Wort* stützten bei ihrem Beten und Flehen.

Der GEBER der Bibel

Gottes Geist wirkt im wiedergeborenen Geist des an den Herrn Jesus Christus Gläubigen das Gebet als Echo auf Gottes Offenbarung in Seinem Wort.

So ist auch der Abschnitt in 1. Könige 8 über das Gebet Israels ein Gebet, das der Heilige Geist König Salomo etwa 900 v.Chr. gegeben hat, um uns hineinzunehmen in das Beten des Heiligen Geistes in unserer Zeit und in unserer Situation.

Da das Gebet in 1. Könige 8 Gottes Wort ist, das der Heilige Geist wirksam macht, dürfen und sollen auch wir dieses Gebet zu unserem eigenen Gebet machen bzw. unser Gebet davon leiten lassen.

Von Gott beglaubigtes Gebet ist immer Echo auf Ihn, auf Sein Reden und Wesen, offenbart in Seinem Wort, der Bibel.

Denn Gottes Reden ist Offenbarmachen Seines Geistes, ja Seiner Selbst, der Geist ist.
Denn

**„Durch des Herrn Wort sind die Himmel gemacht
und all ihr Heer durch den Hauch Seines Mundes.“**

P s a l m 33, 6

Gott ist Geist. Johannes 4,24
Dieser Geist offenbart Sich in Seinem Wort. 1. Mose 3,3
Sein Wort wird Geschichte. Lukas 2,15+16
Der Beter wird Mit-Erfüllung Seiner Geschichte!

| | |-------------------------| | Der HERR der Geschichte | |-------------------------|

Gottes Wort $\rangle\leftarrow\odot\leftarrow$ dabar ist immer zugleich Gottes
Tun, d.h. Geschichte.

**„Denn Er sprach, und es geschah;
Er gebot und es stand da.“
P s a l m 3 3, 9**

Darum ist Beten keine mystische Versenkung oder
gar ein Selbstgespräch.

Da Gebet Antwort auf Gottes Wort ist, darum auch
verändert Gebet die Geschichte,
Ihre persönliche Geschichte
die Geschichte Ihrer Familie
die Geschichte Ihrer Gemeinde
die Geschichte Ihrer Firma
die Geschichte Ihres Volkes
die Geschichte Israels
die Weltgeschichte.

Nicht weil *wir* Gott *unsere* Vorstellungen und
Pläne vorschreiben könnten, sondern weil *Er* uns durch
Sein Wort mittels des Gebets mit hineinnimmt in die
Erfüllung *Seiner* Geschichte! Wir dürfen und sollen Teil
Seiner Heilsgeschichte sein und werden durch das
Gebet! Darum beten die Söhne Korahs: **Glücklich ist
der Mensch ... in dessen Herz gebahnte Wege sind“
(Psalm 84,6b).**

Darum lassen Sie uns zunächst schauen, in welchem geschichtlichen Zusammenhang dieses Gebet Salomos gebetet wurde.

„Öffne mir die Augen, Herr, dass ich sehe ...“ (Psalm 119,18). Ja, es ist wichtig beim Bibellesen, immer zuerst zu fragen, was steht da?

Das Essen vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen führte die Nachkommen Adams in der Linie Kains zu einem

- geschichtslosen, weil lügenhaften „Gottes- bzw. Götzendienst“. Daraus entstand
- jede Religion, die dann durch
- die Gnosis bis zur heutigen
- New Age-Lehre das Ziel hat, den Menschen durch allerlei Riten und Mythen zum Gott zu vervollkommen. Das Verführungswort der Schlange im Paradies: **„Ihr werdet sein wie Gott“ (1.Mose 3,5)** – die satanische Nachahmung des göttlichen **„Wir wissen, dass wir ... Ihm gleich sein werden, denn wir werden Ihn sehen, wie Er ist“ (1.Johannes 3,2)** – ist dabei auszureifen zur
- falschen Weltkirche. Und bedient sich in seiner Eigenschaft als Verführung:
 - der Nachahmung des wahren Gebets in Gebetsgemeinschaften, Gebetstreffen, ... ,
 - aber ohne Golgatha,
 - ohne die geschichtliche Erfüllung von
 - Gottes Prophetie über das Kommen des Herrn Jesus,
 - Sein Sterben und
 - Sein Auferstehen.

Weil der göttliche Glaube sich auf geschichtliche Tatsachen gründet, die eine Erfüllung Seines Wortes

sind, wollen wir zunächst sehen, in welchem historischen und heilsgeschichtlichen Zusammenhang Salomos Gebet steht.

1. Könige 8 handelt in Jerusalem vor 3000 Jahren, an dem Ort und zu der Zeit, wo Gott heilsgeschichtlich Gewaltiges tat, was prophetisch in dem Herrn Jesus Seine Erfüllung fand. **“Hier ist mehr als Salomo“** sagte Er in Matthäus 12,42.

Es ist der Augenblick, als die Bundeslade in den Tempel Jerusalems hereingebracht wird. Die Bundeslade war das Zeichen der Gegenwart Gottes.

DIE BUNDESLADE

Das hebräische $|B/\diamondleftarrow$ aron ist die allgemeine Bezeichnung für `Kiste` bzw. `Kasten`.

Der Name `Bundeslade` $\llbracket \square \rrbracket \alpha^{\text{TM}} \Leftrightarrow |B/\diamondleftarrow$ aron habberit (4.Mose 10,33; 5.Mose 31,26; vgl. Hebräer 9,4) rührte daher, dass diese Lade die beiden steinernen Tafeln mit den 10 Geboten enthielt, die Zeichen des Bundes Gottes mit dem Volk Israel.

`Lade des Zeugnisses` (2.Mose 25,16.22) bezog sich ebenfalls auf das Gesetz Gottes als ein Zeugnis Seines heiligen Willens.

`Lade Gottes` (1.Samuel 3,3; 4,11) und `Lade Deiner Macht` (2.Chronika 6,41; Psalm 132,8) bezeichnete die Bundeslade als Zeichen der göttlichen Gegenwart.

Die Bundeslade, die sich im Allerheiligsten der Stiftshütte befand, war nach des Herrn Anweisung 2 ½

Ellen breit und 1 ½ Ellen hoch. Dabei ist die längere Elle „nach altem Maß“ (2.Chronika 3,3) von 52,5 cm gemeint.

Die Bundeslade war aus Akazienholz angefertigt, mit reinem Gold überzogen und mit einem goldenen Kranz, der ringsherum lief, verziert (2.Mose 25,10-16). Sie stand auf vier kurzen, nach auswärts gebogenen Füßen, und dort, wo diese Füße in die Kistenwände eingesetzt waren, befanden sich an zwei einander gegenüberstehenden Seiten je 2 goldene Ringe, durch welche die Stangen aus goldüberzogenem Akazienholz gezogen waren, welche nie herausgenommen werden durften. (4.Mose 4,6). Ob diese jedoch an der Längs- oder an der Querseite hinliefen, ist nicht sicher.

Nach 1.Könige 8,8 aber ist anzunehmen, dass sie an den Schmalseiten entlang liefen, da sie sonst kaum hätten in das Heiligtum hineinragen können.

Die Länge der Tragstangen (20 Ellen) sollte wohl mit Sicherheit die Berührung der Träger mit der Bundeslade verhüten.

Da die Ringe ganz unten angebracht waren, überragte die Bundeslade ihre Träger bei den verschiedenen Überführungen beträchtlich.

Nach Hebräer 9,4 enthielt die Bundeslade neben den schon erwähnten

1. Gesetzestafeln
2. einen goldenen Krug mit dem Manna und
3. die Rute Aarons (2.Mose 16,33.34; 4.Mose 17,25(10); vgl. aber 1.Könige 8,9).

Bedeckt war die Bundeslade mit dem Gnadenstuhl.

Die Geschichte der Bundeslade

Die Bedeutung der Bundeslade wird immer wieder in ihrer Geschichte offenbar. Als Zeichen der Gegenwart des Herrn wurde sie von den Priestern dem Volk Israel auf seinen Wanderungen durch die Wüste vorangetragen und gab Wegrichtung und Lagerplätze an (4.Mose 10,33). Beim Aufbruch und Niedersetzen der Lade rief Mose den Herrn an (4.Mose 10,35.36); vielleicht handelt es sich beim mitgeteilten Wortlaut um die Anfangszeilen von Psalmen (Vgl. Vers 35 mit Psalm 68,2!).

Vor der Bundeslade teilten sich die Wasser des Jordan (Josua 3,11-17; 4,7.11.18), und sie wurde um die Stadt Jericho herumgetragen, bevor die Stadt von Israel eingenommen wurde (Josua 6,4-12).

So war es ganz natürlich, dass die umliegenden Völker, denen ein geistlicher Gottesdienst völlig fremd war, die Bundeslade als den Gott Israels ansahen (1.Samuel 4,6.7), ein Irrtum, der noch bestärkt wurde durch die Cherubim-Gestalten des Gnadenstuhles.

Nach dem Durchzug durch den Jordan befand sich die Bundeslade vermutlich in Gilgal (=Abwälzung), dem Ort, in dem Josua sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte (vgl. Josua 5,9.10; 7,6 u.a.).

Sie wurde dann nach Silo (=Ruhe) gebracht, einem Ort, der ca. 30 km nördlich von Jerusalem im Stammgebiet von Ephraim lag, wo sie bis z. Zt. Elis blieb (1.Samuel 4,4).

In der Zwischenzeit wurde sie jedoch gelegentlich an andere Orte gebracht, z. B. war sie nach Richter

20,27ff z. Zt. Des Kampfes gegen den Stamm Benjamin in Beth-El.

Von Silo aus wurde sie in den Philisterkrieg mitgenommen.

Doch bekannte sich der Herr nicht zu dem äußeren Bundeszeichen, da das Volk schon längst den Bundesgehorsam im Herzen gebrochen hatte.

So gerät die Bundeslade für kurze Zeit in die Hände der Philister (1.Samuel 4,11), die aber ihre Siegesbeute mit Weihegeschenken zurückgeben, als sie die Macht des Herrn unmissverständlich zu spüren bekommen (1.Samuel 5,1-6,14).

Nachdem sie eine kurze Zeit auf einem großen Stein in Beth-Semes aufgestellt war (vgl. 1.Samuel 6,19-21), blieb sie 20 Jahre auf dem Hügel in Kirjath-Jearim im Hause Abinadabs (1. Samuel 7,1ff), so dass die in Silo, dann in Gibeon (2.Chronika 1,3) stehende Stiftshütte ständig des Hauptheiligtums entbehrte.

Die Überführung der Bundeslade nach Jerusalem wurde unterbrochen durch den Tod Usas, der sie unvorsichtig berührt hatte)Vgl. **2.Mose 25,14+15; 4.Mose 4,15; 2.Samuel 6,3.8**). Danach stand sie drei Monate lang im Hause Obed-Edoms (2.Samuel 6,10.11), bis sie endlich von David in einem großen Triumphzug in die neue Stiftshütte nach Jerusalem geholt wurde (2.Samuel 6,12-19). Auch von hier wurde die Bundeslade anscheinend noch einige Male auf Kriegszüge mitgenommen (2.Samuel 11,11; 15,25).

Aus dem Zelt in Jerusalem ließ Salomo die Bundeslade dann in den neu errichteten Tempel

überführen (1.Könige 8). Dort wurde sie in der Mitte des Allerheiligsten zwischen den zwei großen Cherubimgestalten aufgestellt.

Ob die Bundeslade auch von dort noch auf Kriegezüge mitgenommen wurde ist zweifelhaft. In 2.Chronika 35,3 werden die Leviten angewiesen, die Bundeslade wieder in das Haus des Herrn zu bringen. Entweder hatte sie vor den Götzen der Könige Manasse und Amon weichen müssen oder sie war nur vorübergehend während der Tempelrenovierung z. Zt. Josias woanders untergebracht worden.

Über den weiteren Verbleib der Bundeslade wird nichts mehr berichtet. Vielleicht verbrannte sie, als die Chaldäer die Stadt Jerusalem und den Tempel durch Feuer vernichteten (2.Könige 25,9).

Schon Jeremia 3,16 ist geweissagt, dass die Bundeslade einmal weder vorhanden noch nötig sein wird. Damit erledigt sich von vornherein die Legende aus 2. Makkabäer 2,4.5, nach der der Prophet Jeremia sie in einer Höhle des Berges Nebo versteckt haben soll, bis das Gottesreich wieder aufgerichtet werde.

Dem Tempel der nachexilischen Zeit fehlte die Bundeslade. Das Allerheiligste war gänzlich leer (Jos. Bell. V 5,5).

850 Jahre lang war die Bundeslade das sichtbare Zeichen der Gegenwart des Herrn für Sein Volk gewesen.

Nach weiteren 600 Jahren erschien der Herr Selbst und zeltete auf Erden und wurde die Erfüllung des Bundes und des Gnadenstuhls (Römer 3,24.25).

**„Und das Wort wurde Fleisch und
z e l t e t e unter uns,
und wir haben Seine Herrlichkeit angeschaut,
eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen
(einzig Gezeugten, Geborenen) vom Vater,
voller Gnade und Wahrheit.“**

J o h a n n e s 1 , 1 4

R ö m e r 3, 2 4 + 2 5

**„und werden umsonst gerechtfertigt
durch Seine Gnade, durch die Erlösung,
die in Christus Jesus ist.
Ihn hat Gott dargestellt
zu einem G n a d e n s t u h l
oder Sühnemittel in Seinem Blut
durch den Glauben
durch den Glauben an Sein Blut
zum Erweis Seiner Gerechtigkeit
wegen des Hingehenlassens
der vorher geschehenen Sünden
unter der Nachsicht Gottes.“**

Jetzt realisiert Christus das, wofür im Alten Testament die Lade das Zeichen war:

die Gegenwart des lebendigen, heiligen, richtenden und gnädigen Gottes.

In Offenbarung 11,19, wo Gott den Apostel Johannes einen Blick tun lässt in den geöffneten Tempel im Himmel, wird auch die Bundeslade gezeigt als sichtbares Zeichen, das Gott jetzt zu Ende führen wird, was Er einst in dem Bund mit Seinem Volk Israel verheißen und zugesagt hatte.

DER GNADENSTUHL

⌋□τ⊇κ↔ kapporät = „Deckplatte“,
①***★*▲*** (Römer 3,25) war der „Sühnedeckel“
der Bundeslade, auf dem zwei Cherubim einander
gegenüberstanden.

In dem Wort „Deckplatte“ steckt der Begriff
„zudecken“, „sühnen“ (3.Mose 17,11), „mit sühnendem
Opferblut bestreichen“ (3.Mose 16,14).

Die beiden Cherubim deuten die Nähe des
lebendigen Gottes an.

Hier versöhnte der Hohepriester das Volk Israel
mit Gott und

erwirkte die Begnadigung der Sünder (darum
„Gnadenthron“).

Im Neuen Testament ist Christus von Gott zum
Gnadenstuhl oder „Sühnemittel“ gemacht (Römer 3,25).
Hebräer 4,16 steht Gnadenstuhl für griechisch
◆▲□***✧ ★⑤✧ ■*▲★***✧ „königlicher Richtstuhl
der Gnade“. Vgl. Opfer > Versöhnung.

Geschichtlicher Zusammenhang:

1. Könige 1: Davids letzte Tage
1. Könige 2: Der Auftrag Davids an Salomo
Die Thronbesteigung Salomos
1. Könige 3: Salomos Verbindung mit Pharao
Salomos Opfer u. Gebet um Weisheit
Salomos weises Urteil
1. Könige 4: Salomos 11 Beamte u. 12 Vögte
1. Könige 5: Größe und Sicherheit des Königreichs
Salomo bereitet den Bau des Tempels
1. Könige 6: Der Tempelbau beginnt (7 Jahre)
1. Könige 7: Salomos Palast (13 Jahre)

1. Könige 8: Einweihung des Tempels (2. Chron. 6)

Einteilung des Kapitels 8 von 1. Könige:

- I. Die Lade wird hereingebracht (1-11)
- II. Salomos Rede (12-21)
- III. Gebet Salomos und Einweihung des Tempels (22-53)
- IV. Salomos Segen (54-61)
- V. Opfer und Freude (62-66)

Höre auf das Flehen Deines Volkes

Gott benutzte die Einweihung des Tempels, um in Salomos Herz ein Gebet zu legen, in Seines Volkes Herz ein Gebet zu legen, das ihrer aller Sehnen nach dem HERRN DER HERRLICHKEIT ausrichtete, nach ihrem MESSIAS, unserem HERRN und BRÄUTIGAM, der Welt HEILAND J E S U S C H R I S T U S.

Und nach **“J e r u s a l e m, der Stadt des großen Königs“ (Psalm 48,3)** – obgleich für unser Beten gilt: **„Aber es kommt die Zeit und ist schon jetzt, dass die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit; denn der Vater will haben, die Ihn also anbeten“ (Johannes 4,23).**

Der MESSIAS ist Initiator, Ermöglicher und Erfüller und darum DER, der im wahren Gebet gesucht wird!

ER ist die HERRLICHKEIT: 8,10+11;

ER ist das Haus und der Altar: 27.29.30.31.33.35.38.

42.43.44.48

ER hat den Namen: 8,17.18.19.20.29.33.35.41.43.44.48

ER ist der Ort: 8,21

Das Kreuz von Golgatha ist der Altar, der uns mit Gott verbindet durch das Blut Jesu Christi!
Es gibt keinen anderen Ort!!!

Und so werden auch wir ermutigt, die uns verbleibende Zeit zu nutzen, um zum HERRN zu flehen und nirgends anders unsere Hilfe zu suchen!

Der Knecht Salomo geht voran:

„Und höre auf das Flehen Deines Knechtes und Deines Volkes Israel ...“ (Vers 30).

Ja, Gott hatte Salomo den Tempelbau anvertraut und damit auch die große Verantwortung des Gebets. Durch seinen Vater David hatte Gott ihm ein gutes Vorbild als Beter gegeben. Denn David sind etwa 1/3 der Psalmen anvertraut. So begann auch Salomo sein Amt als König mit Gebet (1.Könige 3) und genauso die Vollendung des ihm anvertrauten Tempelbaus mit Gebet.

Das Volk Israel wurde durch das Vorbild und Gebet seines Königs zum vereinten Gebet bewogen.

Gott gebraucht die heutige sich zuspitzende Situation für Israel, dass sie neu beginnen zu flehen und zu beten, die Psalmen zu beten, das Alte und das Neue Testament zu lesen.

Und wir dürfen auch im Gebet beherzigen, was der Apostel Paulus in Römer 11,11+13 schreibt:

„Ich sage nun: Sind sie etwa gestrauchelt, damit sie fallen sollten? Das sei ferne! Sondern durch ihren Fall ist den Nationen das Heil geworden,

um sie zur Eifersucht zu reizen. ... Denn ich sage euch, den Nationen: Insofern ich nun der Nationen Apostel bin, bringe ich meinen Dienst zu Ehren, ob ich auf irgendeine Weise sie, die mein Fleisch sind, zur Eifersucht reizen und einige aus ihnen erretten möge.“

Dabei wollen wir in unseren Gebeten nie Psalm 122,6-9 vergessen. Denn **„wenn ich dich vergesse, Jerusalem, so werde vergessen meine Rechte!“ (Psalm 137,5)**, beten die Juden weltweit. Und sie und uns erinnert der Heilige Israels daran:

„Ihr, die ihr den Herrn erinnert, gönnt euch keine Ruhe und lasst Ihm keine Ruhe, bis Er Jerusalem befestigt, und bis Er es zum Ruhme macht auf Erden“ (Jesaja 62,7).

Was ist Flehen? Vers 30 drückt es in dem dreimaligen: **“Höre!”** aus. Flehen ist ein unaufhörliches, immer wiederholtes, aus der Tiefe des Geistes und Herzens kommendes Schreien, intensives Beten und Bitten.

„Sag es treffender“ von A.M. Textor erklärt es so: Erbitten, wünschen, Wunsch äußern, ersuchen, fragen, ansprechen, anfragen, nachsuchen, ansuchen, nahe legen, bestürmen, bedrängen, anflehen, in den Ohren liegen, zusetzen, bohren, betteln, fürbitten, anbeten, verehren, loben, preisen, lobpreisen, danken.

Vgl. VV.28.29.30.32.34.36.39.43.45.49.52

Was war denn das Flehen, auf das Gott hören sollte?

Zuerst die Anbetung: 8,23-24,

dann die Bitte: 8,25-30:

- persönliche Sünde (2.Mose 22,8-11) und
 - Gottes Gerechtigkeit (31-32)
- Niederlage des Volkes im Krieg und Buße
 - Gottes Erbarmen (33-34)
- Verschlüsselter Himmel: kein Regen:
 - Gottes Güte (35-36)
- Hungersnot, Seuche, Kornbrand, Getreideschaden, Heuschrecken, Fresser; Belagerung; Plage, Krankheit
 - Gottes Eingreifen (37-40)
- Einwanderer aus Glaubensgründen
 - Alles tun, um was er dich anruft (41-43)
- Krieg
 - Ihnen Recht verschaffen (44-45)
- Nationale Sünde und Gefangenschaft
 - Sie Barmherzigkeit finden lassen (46-51) vgl. Daniel, Esther

Die Zusammenfassung der 7 Anliegen: (52-53)

Dann der Segen (54-55):

(56-61)

- Lobpreis Gottes V.56
- Bitte um Sein Mit-ihnen-Sein V.57
- Bitte um Gehorsam V. 58
- Bitte um Gottes unaufhörliches Aufmerken auf Seinen Knecht und auf Sein Volk V. 59
- Das Ziel des Gebets: Gottes Verherrlichung V. 60

- Letzte Aufforderung zum ungeteilten Dienen V. 61

Das Flehen Salomos und des Volkes hatte Gott Selbst ihnen ins Herz gegeben, um Sich Selbst ihnen und den Nationen im Antworten zu offenbaren!

Sein Hören ist immer Sein Sich-Selbst-Offenbaren!
Und zwar denen, die Ihn lieben(Johannes 14,21.23).
Den Demütigen gibt Er Gnade!

Darum betet Mose: **„Lass mich Deinen Weg wissen, dass ich D i c h e r k e n n e , damit ich Gnade finde in Deinen Augen!“ (2.Mose 33,13)!**

Vgl. 1.Könige 8,43.60!

Seine Erkenntnis aber ist immer verbunden mit der Erkenntnis unserer selbst. Als Hiob den Herrn und darum sich selbst in Gottes Gegenwart erkannte und darum verabscheute, hatte er den Platz eingenommen, an dem der Allmächtige sich ihm offenbaren, ihm antworten und ihn trösten konnte (Hiob 38-42).

Darum ist alles Flehen um Gottes Hören immer unzertrennlich verbunden mit der Umkehr und Buße des Volkes und ihrer Bitte um Vergebung! Vers 30!

Danach kommt dann der Segen, das Opfer und die Freude!!!

ABER AUSWÄRTS WURDEN SIE NICHT GESEHEN

1. Könige 8,6

Das Amt der Ältesten ging aus der natürlichen Ältestenschaft der Familie, der Sippe und des Stammes hervor (4.Mose 22,7; Josua 9,11; 2.Mose 3,16.18) (geistlich und politisch).

Die „siebzig Ältesten“ wurden nicht vom Volk, sondern von Mose im Auftrag Gottes erwählt, aus der natürlichen Ordnung der Ältesten heraus (4.Mose 11,16). Dieses Amt war mit geistlicher Begabung verbunden (4.Mose 11,25ff).

Die Ältesten bildeten meist die ratgebende Versammlung.

Die Häupter der Stämme sind vergleichbar den Ministern der Bundesländer.

Die Fürsten der Vaterhäuser den Abgeordneten eines Landes.

Zion

Die Stadt Davids

Burg, urspr. die alte Jebusiterstadt auf dem Südosthügel Jerusalems, die nach der Eroberung durch David auch Davidsstadt genannt wurde (2.Samuel 5,7; 1.Könige 8,1; 1.Chronik 11,5; 2.Chron.5,2).

Später wird Zion als der heilige Berg bezeichnet (Psalm 2,6), den der Herr erwählt hat (Psalm 78,68), der auf Zion wohnt (Jesaja 8,18).

Der Name „Zion“ wurde also auch auf den Tempelbezirk ausgedehnt (vgl. 1.Makkabäer 7,33) und schließlich überhaupt gleichbedeutend mit Jerusalem gebraucht (2.Könige 19,31; Ps.51,20; 97,8; 135,21;

147,12 u.ö., bes. häufig in Ps, Jes, Jer, Kgl, Jo, Mi, Sach).

Wie bei anderen Städten, ist auch hier verschiedentlich von der „Tochter Zion“ (2.Kg.19,21; Jes.1,8; Sach.9,9 u.ö.) die Rede.

Hebr.12,22 spricht auch in Verbindung mit dem himmlischen Jerusalem vom „Berg Zion“ (vgl. Offb.14,1).

Das Laubhüttenfest

Das L. wird als Fest der Hütten |Bk0□™↔ ®|↔ chag hassukkot, griech. ★★+***+*** (3.Mose 23,34-43; 5.Mose 16,13-15; Joh.7,2) oder Fest der Einsammlung (2.Mose 23,16; 34,22) bezeichnet.

Von den drei Jahresfesten, die mit einer Wallfahrt nach Jerusalem verbunden waren (5.Mose 16,16), war es das fröhlichste und volkstümlichste, schlechthin „das Fest“ (3.Mose 23,39; 1.Könige 8,2; Neh.8,14).

Das Laubhüttenfest hatte eine doppelte Bedeutung.

1. Einmal galt es der Erinnerung an die Zeit des Wüstenzuges und die gnädige Bewahrung des Volkes durch den Herrn während dieser 40 Jahre (3.Mose 23,42-43).
2. Dann war es die Feier der Weinlese und des Erntedankes (2.Mose 23,16; 5.Mose 16,16.17)

Im Sabbatjahr, wenn keine Ernte vorausgegangen war, trat an die Stelle der Erstlingsopfer die Verlesung des Gesetzes (5.Mose 31,10-13; vgl. Neh.8,18).

Ort und Zeit:

Das Ziel der Wallfahrt zum Laubhüttenfest war das Heiligtum des Herrn (5.Mose 16,16), seit Salomo der Tempel in Jerusalem (1.Könige 8,2; 2.Chronika 8,12.13). Dort wurde das L. am Ende des Landwirtschaftsjahres gefeiert, wenn man noch ohne zu frieren im Freien übernachten konnte.

Es dauerte 7 Tage, vom 15. bis 21. Tischri (Sept./Okt.), hinzu kam ein Schlusstag, der Tag der Versammlung. Erster und letzter Tag waren Ruhetage, an denen die Gemeinde zusammenkam und keine Werktagsarbeit getan werden durfte (3.Mose 23,34-36.39; 2.Chronika 7,8-10).

Nach der Reichsteilung verschob Jerobeam I. den Termin des L. für das Nordreich um einen Monat; statt im 7. wurde es hier nun im 8. Monat gefeiert (1.Könige 12,32).

Bei Hosea findet sich ein Hinweis auf das Wohnen in Laubhütten am Fest (Hosea 12,10). Sonst wird das L. erst z. Zt. Nehemias wieder ausdrücklich erwähnt (Nehemia 8,14-17).

Festvorschriften:

Für die ersten 7 Tage des L. sollte das ganze Volk in Laubhütten (Zelt) wohnen, die man aus Zweigen von Palmen und verschiedenen Laubbäumen auf den Dächern, auf den Höfen und Straßen und im Vorhof des Tempels errichtete (3.Mose 23,40-43; Nehemia 8,14-17). Die Hütte ist dabei Sinnbild des Schutzes des Herrn (Ps.27,5; 31,21; Jes.4,6).

Die ersten 7 Festtage zeichnen sich durch bes. reichliche Opfer aus (4.Mose 29,13-34); das Opfer des 8. Tages (V.35-38) entspricht dem des Drommetentages

(V.1-5) und Versöhnungstages (V.7-11). Dazu kamen freiwillige Gaben und Erstlingsopfer des einzelnen als Dank für den Segen Gottes (3.Mose 23,28; 5.Mose 16,16.17; 26,1-11). An der Festfreude der Opfermahlzeit sollten auch der Levit und der Fremdling teilhaben (V.11).

Spätere Erweiterungen:

Im Spätjudentum traten weitere Festgebräuche hinzu. Seit 2.Makk.10,6.7 ist der *Feststrauß* (lulab) aus einem Palmzweig, Myrte und Weide belegt, der in der rechten Hand getragen wurde: die linke hielt dabei eine Zitrone (etrog). Weiter hören wir von einem Umzug (der Priester?) mit Weidenzweigen um den Altar.

Während des Festes schöpfte ein Priester 7 Tage bei Tagesanbruch eine drei Log fassende Kanne voll Wasser aus dem Siloahteich.

Am Tempeleingang wurde er mit drei Trompetenstößen begrüßt.

Das Wasser wurde gleichzeitig mit dem Trankopfer auf dem Altar ausgegossen; dort befanden sich zwei Schalen mit Öffnungen, durch die Wasser und Wein unterirdisch abflossen.

Man führte für diese Wasserspende Jesaja 12,3 an: „Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus dem Heilsbrunnen.“

Außerdem begannen die Juden nun wieder die Bitte um Regen, die vom 1. Tag des Passahfestes bis zum 8. Tag des Laubhüttenfestes im Gebet ausgelassen wurde.

An den Brauch der Wasserspende knüpfte Jesus an, als Er am Laubhüttenfest jedem Glaubenden die Gabe des lebendigen Wassers verhiess (**Johannes 7,37.38**).

Während des Laubhüttenfestes fand die Festfreude bes. Ausdruck in nächtlichen Veranstaltungen im Frauenvorhof (Tempel). Er wurde von 4 großen goldenen Leuchtern erhellt, um die vornehme Männer, Priester und Rabbinen unter Lobgesängen Fackeltänze aufführten, begleitet von der Musik der Leviten, die auf den 15 Stufen zum Vorhof der Israeliten standen.

Diese Festbeleuchtung mag Jesus vor Augen gehabt haben, als Er nach dem Laubhüttenfest bezeugte: **„Ich bin das Licht der Welt.“**

Die Verpflichtung des Bundes

Das hebräische $|B/\diamondleftarrow$ aron ist die allgemeine Bezeichnung für 'Kiste' bzw. 'Kasten'.

Der Name 'Bundeslade' $\llbracket \square/\alpha^{\text{TM}} \Leftrightarrow |B/\diamond$ aron habberit (4.Mose 10,33; 5.Mose 31,26; vgl. Hebräer 9,4) rührte daher, dass diese Lade die beiden steinernen Tafeln mit den 10 Geboten enthielt, die Zeichen des Bundes Gottes mit dem Volk Israel.

Gottes ganze geschriebene Offenbarung in den 66 Büchern der Heiligen Schrift hat Er uns in zwei Bündnissen gegeben: dem Alten und dem Neuen Bund. Der Bund steht somit im Mittelpunkt der gesamten göttlichen Offenbarung.

Was ist ein Bund? Wie schon aus dem Wort zu entnehmen, ist ein Bund bindend. Das griechische Wort

für Bund *★*◆*★+ diathäkä ist *etwas als Ordnung festsetzen*. Es deutet deshalb die Darlegung bestimmter Bedingungen und Voraussetzungen an.

So rührte der Name „Bundeslade“ daher, dass diese Lade die beiden steinernen Tafeln der 10 Gebote enthielt, die Zeichen des Bundes Gottes mit Israel.

‘Lade des Zeugnisses’ (2.Mose 25,16.22) bezog sich ebenfalls auf das Gesetz Gottes als ein Zeugnis Seines heiligen Willens.

‘Lade Gottes’ (1.Samuel 3,3; 4,11) und ‘Lade Deiner Macht’ (2.Chronika 6,41; Psalm 132,8) bezeichnete die Bundeslade als Zeichen der göttlichen Gegenwart.

In der Heiligen Schrift sind zwei verschiedene Arten des Bundes zu finden. Der eine besteht auf horizontaler Ebene, ein Bund zwischen zwei Menschen. Wir bezeichnen dies als Vertrag.

König Salomo z.B. schloss einen Bund, einen Vertrag mit Hiram, dem König von Tyrus (1.Könige 5,26). Durch diesen Bund verpflichteten sich Salomo und Hiram zu gegenseitiger Freundschaft und setzten die Bedingungen fest, gemäß welcher Hiram Salomo Material und Arbeitskräfte für den Tempelbau liefern würde.

Wie wichtig Gott solchen Vertrag, solchen Bund nimmt, schon auf menschlicher Ebene – zwischen zwei Königen – erkennen wir bei dem Propheten Amos, der erklärt, Gott werde das Gericht über das Königreich von Tyrus bringen. Einen der Gründe, den er dafür angab, war, dass sie **„nicht an den Bruderbund gedacht**

haben“ (Amos 1,9) – d.h. den Bund, der zwischen Salomo und Hiram geschlossen worden war.

Wir sehen also, dass Gott selbst auf menschlicher Ebene den Bruch eines Bundes als eine sehr ernste Angelegenheit betrachtet und als eine, die Gericht über den schuldigen Teil herbeiführt.

Die menschliche Ebene zeigt uns wiederum neu, dass Gott uns erschaffen hat nach Seinem Bilde. Denn auf vertikaler Ebene geht Gott mit dem Menschen eine Beziehung nur ein durch einen Bund. Gott geht nie eine dauerhafte Beziehung ein außerhalb eines Bundes.

In Psalm 50,1-5 gibt der Psalmist eine prophetische Vorschau auf das Kommen des Herrn in Kraft und Herrlichkeit am dieses Zeitalters, um Sein Volk zu sammeln. Er kennzeichnet dabei ganz klar diejenigen, die Gott als Sein Volk anerkennen wird.

„Gott, der Herr, der Mächtige, redet und ruft der Welt zu vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang – ein Aufruf an die ganze Welt. –

Aus Zion bricht an der schöne Glanz Gottes. Unser Gott kommt und schweigt nicht. Fressendes Feuer geht vor Ihm her und um Ihn her ein mächtiges Wetter – dies ist eine klare Prophezeiung auf das Kommen des Herrn hin in Macht und Herrlichkeit und Gericht –

Er ruft Himmel und Erde zu, dass Er Sein Volk richten wolle – es ist das Gericht über Sein Volk Israel, dem Er Seine Gnade erteilen will – **Versammelt Mir Meine Heiligen, die den Bund mit Mir schlossen beim Opfer** (Dieser Vers macht deutlich, an wen sich Gottes Aufruf wendet).

Das hebräische Wort, das hier mit „Heilige“ übersetzt wird, ist *chassid*. Dieses Wort bezeichnet die Form des orthodoxen Judentums, welche durch äußerste Intensität und Hingabe gekennzeichnet ist. Ein *chassid* ist ein Mensch, dessen Leben vollkommen von Gott eingenommen wird. Es ist ein Mensch, der nur für Gott lebt.

Der Psalmist beschreibt jedoch hier die „Heiligen“ – die wahren *chassidim* als „die den Bund mit Mir schlossen beim Opfer“, – wörtlich ausgedrückt, „die meinen Bund mit Mir teilten auf Grund eines Opfers.“

Im Hebräischen heißt es: einen Bund „teilen“ oder „schneiden“ und nicht nur einen Bund „schließen“.

Dies deutet auf die Verwendung eines Messers hin, mit dem das Opfer getötet wird.

„Mein“ Bund meint im Besonderen den Bund, der von Gott Selbst ausging, der ewige Bund. Es gibt nur eine Grundlage, auf der Gott einen Bund schließt – die Grundlage eines Opfers. Ohne Opfer kann es keinen Bund geben.

Wenn wir die Bibel studieren, fällt uns auf, dass wo immer ein Bund ist, auch ein Opfer ist. Und wo ein Opfer ist, da muss auch Blutvergießen sein.

Vgl. Jeremia 34,18-20. Die Israeliten waren von Gott abgefallen, lehnten sich gegen Gott auf und hatten etwas von Gott Verbotenes getan. Sie hatten ihre eigenen Brüder, Israeliten, zu Sklaven gemacht. Als Gott sie dafür tadelte durch Jeremia, täuschten sie Buße vor und gingen einen Bund ein, indem sie einwilligten, ihre

Sklaven freizulassen. Aber dann brachen sie ihren Bund und nahmen die Sklaven wieder zurück und sündigten so noch mehr.

Wie hatten sie den Bund geschlossen? Jeremia 34,18-20.

Um einen Bund zu schließen, war nicht nur ein Opfer nötig, sondern das Opfer musste auf eine bes. Weise behandelt werden.

Das Tier, das als Opfertier geschlachtet wurde , musste in zwei Teile geteilt werden, und die beiden Teile wurden so einander gegenüber angeordnet, dass zwischen ihnen ein Raum blieb.

Dann gingen die Menschen, die den Bund schlossen, zwischen den beiden Teilen des Opfers hindurch. Durch diese Handlung gingen sie den Bund ein. Vgl. 1.Mose 15,7-18!

Gottes Bund mit Abram:

Gott geht die endgültige Verpflichtung, etwas zu tun (Abram das Land Kanaan als Besitz zu geben), durch einen Bund ein.

Wenn Gott einen Bund eingegangen ist, kann Er darüber hinaus nichts mehr tun, um sich weiter zu verpflichten.

Ein Bund stellt eine endgültige, unwiderrufliche Bindung dar.

Sobald Gott den Bund mit Abram geschlossen hat, spricht Er nicht länger in der zukünftigen Zeitform. Er sagt nicht: „Ich *will* geben ...“, sondern: „Ich *habe* gegeben“. Der Bund hat es besiegelt – endgültig und für immer.

Der Vorgang, durch den der Herr den Bund mit Abram einging, entspricht genau dem, der in Jeremia 34,18-20 beschrieben wird.

Abram musste die Opfertiere nehmen, sie töten und sie in zwei Stücke teilen. Es scheint, dass der Herr und Abram dann im rechten Moment zwischen den Stücken des Opfers hindurchging. Durch diese seltsame Handlung ging der Herr einen verpflichtenden Bund mit Abram ein.

1.Mose 15,11: Es war Abrams Aufgabe, die Raubvögel (Depressionen, Zweifel, Finsternis, Unglaube, Furcht) zu verscheuchen und die Vorrechte seines Bundes mit Gott in Anspruch zu nehmen.

Gott hatte die Opfergaben bestimmt. Aber es war Abrams Aufgabe, die Raubvögel zu verscheuchen.

Gott bestimmte die Opfergaben. Aber es war Abrams Aufgabe, sie unversehrt zu erhalten.

So hat Gott in Christus für uns das Opfer gegeben. Aber unsere Aufgabe ist es, jene teuflischen Raubvögel davon abzuhalten, am Opfer zu zehren und uns unserer Vorrechte zu berauben.

Es ist unser Vorrecht und unsere Verantwortung, das Opfer unversehrt zu erhalten. Es darf nicht entweiht werden durch die teuflischen Raubvögel, die sich an ihnen nähren und uns unseres Erbes berauben wollen.

1.Mose 15,12: Es ist nicht unbedingt ein Zeichen von Unreife oder Schwäche, wenn wir durch Dunkelheit gehen. – Gott kann dem unreifen, schwachen Gläubigen diese Art von Erfahrung gar nicht anvertrauen. Er weiß genau, wie viel jeder von uns ertragen kann.

Abram ging nicht durch die Finsternis, weil er Schwäche oder Mangel an Hingabe zeigte, sondern er ging hindurch, weil es Teil seiner gesamten geistlichen Erfahrung war.

Seine Finsternis war eine Vorschau auf das, was seine Nachkommen in Ägypten erleiden sollten. Als ihr Vater musste er an ihren Leiden teilhaben.

V.13-16 erklärt der Herr Abram, was seinen Nachkommen in Ägypten zustoßen wird, und wie Er schließlich eingreifen, sie befreien und in das Land Kanaan zurückbringen wird.

Dann wird in V.17 Abrams Erfahrung eine neue Dimension hinzugefügt:

Zur normalen Finsternis der Nacht kommt noch der dunkle Rauch aus einem Ofen hinzu. In der Heiligen Schrift stellt ein Ofen – oder Glutofen – oft intensives Leiden dar. Vgl. Jes.48,10.

Die Art und Weise, wie wir im Glutofen reagieren, wird unser Schicksal bestimmen. Wir sind nicht deshalb im Glutofen, weil wir schwach oder vom Glauben abgefallen sind, oder weil wir Gott enttäuscht haben.

Wir sind im Glutofen, weil der Glutofen wie nichts anderes an uns wirkt. In Mal.3,3 warnt Gott die Söhne Levi – Seine Priester – , dass Er sie wie Gold und Silber läutern wird. Wertvolle Metalle werden niemals ohne intensive Hitze gereinigt.

Inmitten dieser überwältigenden Finsternis, welcher Abram ausgesetzt war - eine Finsternis, sie sowohl natürlicher als auch übernatürlicher Art war – , geschah es: „eine Feuerflamme fuhr zwischen den Stücken hin.“

Welch tiefe Bedeutung ist darin verborgen! Die Feuerflamme war eine Erscheinung des Geistes Gottes, - eine Entsprechung für „sieben helle Fackeln“, das sind

die sieben Geister Gottes“, die Johannes vor dem Thron Gottes im Himmel sah (Offb.4,5).

In diesem Moment, in dem Moment tiefster Finsternis – ging der Herr in der Erscheinung einer Feuerflamme Seine Bindung mit Abram ein. Er schritt durch die Stücke hindurch und ging so den Bund ein.

Es gibt auch in unserem Leben Zeiten äußerster Finsternis, wo der Heilige Geist nur eines erhellt: Die Wahrzeichen des Opfers. Denn dies ist alles, was wir zu sehen brauchen.

Das Opfer ist das Wahrzeichen des Bundes. Und der Bund ist Gottes endgültige, unwiderrufliche Hingabe.

Römer 8,32!

Gottes persönliche Hingabe an einen Menschen!

Golgatha!

„Gott will im Dunkel wohnen“ (1.Könige 8,12)

Die Stangen waren nur im Heiligtum zu sehen!!!

Nur für die Priester!

Werfen auch wir das Heilige nicht den Unachtsamen hin!

Lassen wir sie es nicht sehen!

Nicht von uns! Nicht von den uns Anvertrauten!

Warum? Warum war das Opfer nötig?

Warum war dies der einzige Weg, einen Bund einzugehen?

Die Antwort darauf lautet, dass das Opfer den Tod eines jeden, der am Bund beteiligt war, symbolisierte.

Als jede Partei zwischen den Stücken des geschlachteten Tieres hindurchging, sagte sie in Wirklichkeit:

- Dies ist mein Tod.
- Dieses Tier starb als mein Stellvertreter.
- Es starb an meiner Stelle.
- Ich gehe diesen Bund durch den Tod ein.
- Jetzt, da ich in diesem Bund stehe, habe ich kein Recht mehr zu leben.

Dies erklärt, warum im Hebräischen und Griechischen kein Unterschied zwischen „Bund“ und „Testament“ besteht.

In Hebräer 9,16-17 wird betont, dass der Tod unumgänglich ist, um einen Bund gültig zu machen.

Wer einen Bund eingeht, geht ihn durch den Tod ein.. Solange ein Mensch noch lebt, ist er nicht im Bund. Es ist unmöglich, in einem Bund zu stehen und noch am Leben zu sein.

- Ich gebe mein Recht auf, für mich selbst zu leben.
- Wenn nötig, will ich für dich sterben.
- Deine Interessen haben Vorrang vor den meinen.
- Meine Versorgung wird zu deiner Versorgung.
- Ich lebe nicht mehr für mich selbst, ich lebe für dich.

Vgl. 1.Mose 22!

Gott hatte sich auch Abraham gegenüber verpflichtet. 2000 Jahre später erfüllte Gott Seinerseits Seinen Teil des Bundes.

Um der Not Abrahams und seiner Nachkommen zu begegnen, opferte Gott Seinen einzigen Sohn. Diesmal jedoch fand keine Begnadigung in letzter Minute statt.

Jesus gab am Kreuz Sein Leben hin als vollen Erlösungspreis für Abraham und alle seine Nachkommen.

Diese Handlung war die Folge der Bindung, des Bundes, den Gott und Abram in jener schicksalhaften Nacht 2000 Jahre zuvor eingegangen waren, als sie zwischen jenen Stücken des Opfers hindurchgingen.

Alles, was von da an im Laufe der Geschichte geschah, war von ihrem Bund bestimmt.

SO WIE DER HERR GEREDET HAT
1. Könige 8,20

Psalm 119,49:

⌈□□ζ□⌈□|↑⌈□ ⌋Λ□T□ ⌈⌈□ Eχ□⟨⌘⌈□⌈TM
 ⌋⟨□χ□∈ℒ⊇⌈□

sechar-dabar leabdächa al aschär jichaltani

„Gedenke des Wortes Deinem Knecht, auf das Du mich hoffen (=Piel, in Erwartung sein, warten, harren, hoffen, vertrauend harren) lässt.“

< ⌈⌈⌈

I. chil von chol = sich winden (vor Schmerz oder Angst),
 arab.: bestürzt sein, zittern,
 ass.: kreischen, beben

Kal.:

1. unter Geburtsschmerzen beben, gebären
2. beben vor Angst

Pil.:

1. unter Wehen gebären
2. hervorbringen
3. in Wehen versetzen

II. Kal.: kräftig, dauerhaft, seine Wege, Unternehmungen gelingen

III. Kal., Pil, Hitpaël: warten

südarab.: Kraft, Heeresmacht

ass. wahrscheinlich: Krieger

1. Kraft, Stärke, ... eines Rosses
2. Bravheit, Tüchtigkeit, Tugend
3. Vermögen, Reichtum
4. Heeresmacht, Heer, Gottes Heer, Gefolge eines reisenden Fürsten

⌈⌈⌈ □ die kleine Vormauer vor der eigentl. Festungsmauer

⌈⌈□ | sich winden vor Schmerz, bes. von der Gebärenden; Beben vor Furcht

TM $\left(\bigcup \right) \neg$ Schmerz, Qual

Psalm 119,49: „Gedenke des Wortes Deinem Knecht, auf das Du mich
hoffen lässt.“

Gott, der Ursprung des Lebens, hat uns in Seinem Wort, der Bibel, Licht gegeben über Sich Selbst und damit über das Leben. Denn **„in Ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen“ (Johannes 1,4)**. Ja, Jesus Christus, das Leben, war in Gott und kam, **„damit sie Leben und Überfluss haben“ (Johannes 10,10)**.

Die ganze Weltgeschichte steuerte auf dieses Ziel hin

DEINE AUGEN NACHT UND TAG OFFEN SEIEN!
1.Könige 8,29

DU GIBST NACH SEINER GERECHTIGKEIT
1. Könige 8,32

1.Kor.1,30

VERGIB DIE SÜNDE DEINES VOLKES!
1. Könige 8,34

WEIL DU SIE DEMÜTIGST
1. Könige 8,35

Psalm 119

WIE DU SEIN HERZ KENNST
1. Könige 8,39

SIE HÖREN VON DEINEM GROSSEN NAMEN
1. Könige 8,42

KEIN MENSCH, DER NICHT SÜNDIGTE
1. Könige 8,46

Römer 3

AUS DEM EISERNEN SCHMELZOFEN
1. Könige 8,51

UNSER HERZ ZU IHM ZU NEIGEN
1. Könige 8,58

UNGETEILT MIT DEM HERRN
1. Könige 8,61

GUTEN MUTES WEGEN ALL DES GUTEN
1. Könige 8,66

Golgatha

Durch manche Länderstrecke - trug ich den Wanderstab,
von mancher Felsenecke - schaut ich ins Tal hinab;
doch über alle Berge - die ich auf Erden sah,
geht mir ein stiller Hügel, - der Hügel Golgatha.

Er ragt nicht in die Wolken - mit eisgekrönter Stirn,
er hebt nicht in die Lüfte - die sonnige Alpenfirn,
doch so der Erd entnommen - und so dem Himmel nah
bin ich noch nie gekommen, - wie dort auf Golgatha.

Es trägt sein kahler Gipfel - nicht Wälderkrone stolz,
nicht hohe Eichenwipfel, - nicht köstlich Zedernholz;
doch alle Königszedern, - die einst der Hermon sah,
sie neigen ihre Kronen - dem Kreuz von Golgatha.

Nicht gibt es dort zu schauen - der Erde Herrlichkeit,
nicht grüngestreckte Auen, - nicht Silberströme breit;
doch alle Pracht der Erde - verging mir, als ich sah
das edle Angesichte - am Kreuz auf Golgatha.

Kein Bächlein quillt kristallen - dort aus bemoostem Stein,
nicht stolze Ströme wallen - von jenen Höhn landein;
doch rinnt vom Stamm des Kreuzes - in alle Lande da
ein Born des ewgen Lebens - das Blut von Golgatha.

Dort schlägt der stolze Heide - stillbüßend an die Brust,
des Schächers Todesleide - entblühet Himmelslust;
dort klingen Engelsharfen - ein selig Gloria,
die Ewigkeiten singen - ein Lied von Golgatha.

Dorthin, mein Erdenpilger, - dort halte süße Rast;
dort wirf dem Sündentilger - zu Füßen deine Last!
Dann geh und rühme selig, - wie wohl dir dort geschah,
der Weg zum Paradiese
geht über Golgatha!

Karl Gerok

Das himmlische Jerusalem

Offenbarung 21,1+2:

**„Und ich sah
einen neuen Himmel und eine neue Erde;
denn der erste Himmel und die erste Erde
waren vergangen,
und das Meer ist nicht mehr.**

**Und ich sah die heilige Stadt,
d a s n e u e J e r u s a l e m ,
aus dem Himmel von Gott hernieder-
kommen, bereitet
wie eine für ihren Mann geschmückte
Braut.“**



„Die Wurzel trägt dich!“

Israel ist die Wurzel des guten Ölbaums (Römer 11,18), in den wir, die Gemeinde aus Juden und Nationen (Römer 9+11; Epheser 2,14+15), „eingepfropft“ sind.

Ohne Israel hätten wir keine Gotteskindschaft, keine Herrlichkeit, keine Bündnisse, keine Gesetzgebung, keinen Gottesdienst, keine Verheißungen, keine Erzväter, keine Bibel, keine Kenntnis von Gott, keinen Heiland, keinen **„Christus ..., der über allem ist, Gott, gepriesen in Ewigkeit (Römer 9,4-5)!“**

Darum **„sei nicht stolz, sondern fürchte dich“ (Römer 11,20b)!**

Weil das Heil von den Juden kommt (Johannes 4,22), ist das Zentrum der Bibel, das Hohelied, zuallererst Israel gewidmet.

Ihr Bräutigam, Freund, Geliebter, König und Hirte ist ihr MESSIAS JESUS CHRISTUS. Er hatte über Seine Stadt JERUSALEM geweint und sich von ihr verabschiedet mit den Worten: **„Jerusalem, die da tötet die Propheten und steinigt, die zu ihr gesandt sind! Wie oft habe Ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küchlein versammelt unter**

ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt! Siehe, euer Haus wird euch öde gelassen; denn Ich sage euch: Ihr werdet Mich von jetzt an nicht sehen, b i s i h r s p r e c h t : „Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn!“ (Matthäus 23,37-39).

Im Hohelied aber beginnt d i e B r a u t , Israel, der in der Großen Trübsal (Jeremia 30,7) für Seinen Messias zubereitete Überrest (Römer 9,27), endlich zu sprechen (Hohelied 1,2).

Wie wartet der Bräutigam auf Seine Braut – im Bild des Ehebundes gesprochen, sowohl auf *die irdische (Psalm 45)* als auch auf *die himmlische (Epheser 5,26.27+32)*! Denn sie ist Sein **Schatz (Matthäus 13,46)** und Seine **Perle (Matthäus 13,46)**.



Margarites = der Schatz

★*^*~*~*~*~*~*~*~*~*~*